

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 10 (1884)
Heft: 16

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli.

Expedition: Bahnhofstrasse, 98, Zürich.

Druck von J. Herzog, Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Inserate per vierspaltene Petitzelle für die Schweiz 25 Cts., für das Ausland 30 Cts.; bei Wiederholungen bedeutender Rabatt. Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen.

Der Mond ist bewohnt!

Guter Mond, du gingst so stille durch die Abendwolken hin,
Doch den Doktor Blendemann höre wüthen in Berlin!

Traurig folgten Liebesblicke deiner stillen, heitern Bahn,
Aber ach! von nun an ist es, Mond, um deinen Ruhm gethan!

›Guter Mond, du darfst es wissen, weil du so verschwiegen bist,‹
Hiess es sonst, doch der Berliner hat dir allen Glanz verwischt.

Gingst durch Wälder, Bäch' und Wiesen, schautest durch
manch' Fensterlein;

Jetzt bist vorn und hint verrathen vom Professor in Berlein.

Millionen von Geliebten glänzttest Nachts du mild und hehr,
Nun entdeckt um dich der Doktor eine sünd'ge Atmosphär'.

Lieschen glaubte, dass du einzig gucktest, wenn's im Bettchen
schlief;

Doch ein ganzes Mondgesindel sah es auch durch's Perspektiv.

Niemand wird dir ferner glauben unterm Fliederbaum am See,
Seit der Doktor mit dem Fernrohr dich entlarvt hat an der Spree.

Blendemann sagt, dass du Hof und Finsternisse liebst total,
Dass du monarchistisch seiest, Freiheit sei dir tout égal.

Und auf einer deiner Warzen droben hab's auch ein ›Warzin‹,
Wo man Flut und Ebbe regle, meint der Doktor von Berlin.

Auch viel Pfaffen thätest bergen, sagt der Doktor, welche
Schmach!

Ja, du seiest selbst Sektirer, schleichst stets der Erde nach.

Auf dir sei'n auch Polizisten, wie der böse Doktor spricht,
Und Studenten eifrig pumpen, wie du von der Sonn' das Licht.

Politik geht nach den ›Phasen‹, wie man's hier auch haben soll,
Temperanzler gibt's dort keine, bist selbst jeden Monat voll.

Nicht von Christen blos, von Juden seist du, Luna, auch
bewohnt,

So könnt's immer weiter bleiben unterm ›wechsel‹ vollen Mond.

Guter Mond, so geh' denn stille durch die Abendwolken hin,
Schein' nicht mehr in meine Kammer, denk' des Doktors in Berlin!